

Wohnen, Klima, Bildung

Ludwigslust will sich für Stadtentwicklungskonzept mit vielen Lebensbereichen befassen – und die Vorstellungen der Bürger einbeziehen

Von Kathrin Neumann

LUDWIGSLUST Die Hortkinder haben das ausgebaute Dachgeschoss der Fritz-Reuter-Schule bereits erobert. Der Stadtteilspielplatz mit Platzhaus an der Helene-von-Bülow-Straße ist fast fertig, die Brachfläche des früheren Eierlagers sinnvoll genutzt. Viele Schlüsselprojekte aus dem 2015 beschlossenen integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) sind realisiert. Jetzt soll es fortgeschrieben werden – unter etwas anderen Vorzeichen als vor gut fünf Jahren und mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung. Für die letzte Fortschreibung hatte die Stadt nur wenige Monate Zeit. „Damals hatten wir einen erheblichen Zeitdruck“, erklärt Bürgermeister Reinhard Mach. „Das Schweriner Infrastrukturministerium hatte angeregt, dass wir bei Anträgen auf Fördermittel aus dem Efre-Programm ein aktuelles Integriertes Stadtentwicklungskonzept beifügen sollten.“ Aufgrund der Kürze der Zeit habe es einige Themen gegeben, die „eher unterbelichtet“ geblieben sind.

Diesmal will sich die Stadt rund ein Jahr Zeit nehmen. Zwei beauftragte Büros tragen derzeit zusammen, welche Projekte aus dem alten ISEK abgearbeitet sind, wo die Stadt steht, welche Ziele noch aktuell sind und welche zusätzlichen Themen aufgegriffen werden sollten. Anschließend ist – etwa ab November/Dezember – eine breite Beteiligung der Kommunalpolitiker und der Bürger geplant. Mit Veranstaltungen in der Stadthalle, einer Projekt-Homepage sowie einer speziellen Kinder- und Jugendbeteiligung unter dem Titel „Junges Ludwigslust“. Reinhard Mach hofft, dass Corona da bald wieder mehr zulässt. Die Projekt-Homepage unter gemeinsam-fuer-ludwigslust.de mit Informationen zum ISEK soll am morgigen Mittwoch online gehen.

Die geplante Beteiligung soll nicht auf die Ludwigsluster begrenzt sein. „Wir sind Mittelzentrum und haben damit auch einen Auftrag für die Gemeinden rundherum“, betont Stefan Schiefele, Stadtplaner in der Ludwigsluster Verwaltung. Im Laufe des Prozesses werden zunächst Leitthemen festgelegt, bevor konkrete Maßnahmen zusammengetragen werden. Dabei gehe es nicht um das Schlagloch vor der eigenen Haustür, sondern um strategische

Der Stadtteilspielplatz an der Helene-von-Bülow-Straße



Farbenfroher Mittelpunkt der Lenné-Schule: das Atrium



Ministerbesuch im Hort der Fritz-Reuter-Schule während des Baus



Parkplatz mit Solarcarports auf dem einstigen Eierlager-Gelände
FOTOS: NEUMANN

Maßnahmen, so Schiefele. Zu den Themen gehören unter anderem Bevölkerungsentwicklung und Wohnen, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Freizeit, Städtebau, Umwelt, Klima, Verkehr und Digitalisierung. „Vielleicht kommen wir da auch zu dem Vorschlag, einen Stadtbus einzurichten, den es ja mal gab“, so Mach.

Im alten ISEK waren bei den Schlüsselprojekten zwei Vorhaben anderer Projektträger – Schweizerhaus und Edith-Stein-Schule – sowie Vorhaben der Stadt benannt worden. Neben dem Stadtteilspielplatz, der Flächenentwicklung im Bereich Eierlager

und Bahnpost und der Sicherung der Schulstandorte gehörten die verkehrliche Vernetzung des Bahnhofs (ZOB), der Ausbau der Breitbandinfrastruktur und des Radwegenetzes sowie eine Machbarkeitsstudie für eine Schwimmhalle dazu. „Die Machbarkeitsstudie ist nicht gefördert worden und kam deshalb nicht zum Tragen“, erklärt Stefan Schiefele. Reinhard Mach ist überzeugt, dass ein Schwimmbad wieder als Vorschlag kommen wird. „Wir wissen, dass die Leute gern etwas haben wollen, wo sie ganzjährig schwimmen können“, so der Bürgermeister.

„Das Problem ist, dass wir uns schwer tun, daran zu glauben, dass so etwas nachhaltig finanzierbar ist.“

An anderer Stelle sei man bei der Umsetzung des ISEK jedoch weitergekommen. „Wir hatten uns vorgenommen, die Bedingungen für Bildung und soziale Betreuung zu verbessern. Das ist uns in der Phase ganz gut gelungen“, sagt der Bürgermeister und verweist auf das Atrium der Lenné-Schule und die dortige technische Ausstattung, aber auch auf die Vorbereitungen für die Erweiterung der Grundschule Techentin. Und mit dem Hortausbau sei

gleichzeitig in den Kindertagesstätten mehr Raum geschaffen worden. Und für die neue Edith-Stein-Schule soll noch in diesem Monat der erste Spatenstich erfolgen. Auch hinsichtlich der Radwege habe man einiges geschafft. Durch die Verbindung von der Techentiner Straße zur Grabower Allee sei eine gefährliche Situation entschärft worden, aktuell laufen die Planungen für einen Radweg von Techentin ins Industriegebiet. „Noch nicht gelungen ist der Lückenschluss von Warlow zur L072, den wir brauchen“, so Mach. „Aber es hängt nicht alles an uns.“

SLU_S_7_B-7



icht
muffel!

ale Aufmerksamkeit,
ingskraft und Gespür
ser Tage wieder ge-
arum? Die nervigen
ffel sind von der Lei-
im! Nicht nur im
biet ist diese Spezi-
fen, sondern auch auf
dstraßen. Sie wech-
die Fahrspur oder
stzlich ab, ohne Vor-
g. Faulheit, Absicht
res Unwissen? In je-
lärgerlich und oft
fährlich. Eine wach-
ahl motorisierter
en meint offenbar, auf
eschriebene Rich-
derung teilweise
lig verzichten zu kön-
uptsache, sie wissen,
ie wollen. Der Rest
ja erraten. Also kurzer
: Die orangefarbenen
Leuchten an Auto und
nnen sich Blinker. Die
nein sollen sogar, be-
rden. Dankeschön!

ORSTEN MEIER

er Draht



Heute
für Sie da:
Thorsten
Meier

an die Redaktion?
ufen Sie mich heute
en 9.30 und 10 Uhr
174/42008192.

t des Tages

erden viel experimen-
und unserer Kreati-
zien Lauf lassen.“

a Unrauh
erhand Theater“

Seite 8

er für Sie da

LLUNG:
- 42 00 83 33

CTION:
- 42 00 82 66

TE ANZEIGEN:
- 42 00 84 44

SERVICE:
- 42 00 83 33